

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.

Nr. 60. **Wiltbad**, Samstag, den 29. Juli 1911.

hinauter. Mit der rechten Hand hielt ich mich fest und in der linken führte ich meine Art. Sobald ich nun eine Straße hingetragene war, hielt ich immer das überflüssige Stück über mir ab und trieb sie daselbst unten wieder an, wodurch ich denn ziemlich weit herunter gelangte. Dieses wiederholte ich so oft und so oft, bis ich mich nun freilich den Strich ebenmäßig besser, als es mich völlig hinauf auf des Sultans Landgut brachte. Ich mochte wohl noch ein paar Meilen weit droben in den Wäldern sein, als mein Strich auf einmal zerbrach und mit solcher Kraftigkeit herab auf Gottes Erdboden fiel, daß ich ganz hochüber davon wurde. Durch die Schwere meines, von einem solchen Höhe herabfallenden Körpers fiel ich in ein Loch, wenigstens neun Klafter tief, in die Erde hinein. Ich erhobte mich zwar endlich wieder, wagte aber nun nicht, wie ich wieder heraufkommen sollte. Allein was tut nicht die Not! Ich grub mir mit meinen Nägeln, deren Stück damals vierteljährig war, eine Art von Treppe und stieg mit mir dabei glücklich aufwärts.

Durch die mühselige Erfahrung länger gemacht, fing ich's nachher besser an, die Bären, die so gern nach meinen Bienen und dem Honigsteiner fliegen, los zu werden. Ich behrte die Deichsel eines Aderwagens mit Honig und legte mich nicht weit davon des Hacks in einen Hinterwart. Was ich vernahm, das geschah. Ein angeheuter Bär, herbeigelaufen durch den Duft des Honigs. Kam an er sich vorn an der Spitze so begierig zu setzen, daß er sich die ganze Wangen durch Schmund, Magen und Bauch, bis hinten wieder hinaus, steckte. Als er sich nun so weit auf die Wangen hinaufgedrückt hatte, fiel ich hing, stieß vorn durch das Loch der Deichsel einen langen Pflock, verwehete dadurch dem Räuber den Rückzug und ließ ihn sitzen bis an den andern Morgen.

Ueber dieses Stückchen wollte sich der Großkaktus, der vorbeipassierte, fast tollschämen.

— **Elatanter Beweis.** — So eine Raubvogel gibt wohl recht aus? — „Das will i moano, daß mir a Haus oana ham, freig a' i' g' ersch, dann met die, nach a' Ragd und s'etzt der Mund!“

— **Je nachdem.** Ein Pariser erzählt ein hübsches Geschändchen, das ihm jüngst widerfahren ist. Er kommt aus dem Theater und will in eine Ausdrucksche steigen. Ein Cassenwoge springt hinzu und reißt dienstfertig den Schlüssel auf: „Bitte, steigen Sie ein, mein Herr!“ der Herr steigt ein und gibt dem Jungen zwei Sous. Der Held das Geld verächtlich an: „Danke, junger Mann!“ und geht stolz davon — ohne den Bagen Schlüssel zu schleppen.

— **Einfaß.** „Ach, Sie stehen schon im sechsten Radikal Tamenhandelschen!“ — „Weit me mit dem ist, denn Anterscher.“

Rätsel-Gede.

Rapsel-Rätsel.

Durlach, Schnalle, Wachtparade, Versetzung.
Heimlichkeit, Wachtel.

Was jedem Bort ist eine Gruppe von drei nebeneinanderstehenden Buchstaben zu nennen; diese Gruppen müssen im Zusammenhang einen bekannten Einspruch ergeben, der zu mäßigem Ausbarren und Hornschießen ansetzt.

Auslösung folgt in nächster Nummer.

Auslösung der Charade von voriger Nummer:
Lustspiel.

Druck und Verlag der Verch. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad.
Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, daselbst.

ber auf der Reise nach Amerika in den japanischen Gewässern eine Fischereiarbe focht, hat mit bewunderungswürdiger Ausdauer und mit eigener Lebensgefahre schon japanische Fischer vor dem Untergang gerettet. Während eines in diesen Gewässern geführten Olfans bemerkten Matrosen des Dampfers, wie eine Schwärme, ansehnlich zahlreiches, von den haushohen Wellen immer wieder überflutet wurde. Als der Dampfer näher kam, bemerkten die Seeleute, daß sieben Männer, zu einem Knäuel geballt, wie selbs in der Barke lagen. Nach einem kurzen Kampf, bei dem das von dem Dampf ausgehende Rettungsboot selbst mehrere Male kenterte, gelang es endlich den tapferen Seeleuten, die Notlente zu erreichen und die Fischer, denn um solche handelte es sich, an Bord zu bringen. Nachdem man die Bewusstlosen durch kalte Getränke zur Besinnung gebracht hatte, erklärten sie ihre Lebensgeschichte. Sie waren seit sieben Tagen vertrieben und hatten weder Nahrung noch Wasser. Der englische Dampfer brachte die Geringsten nach Japan, und die Regierung des Inselreichs verflüchtete nicht, den Kapitan und die Mannschaft des britischen Schiffes durch sibirische Ehrenbecher auszuzeichnen.

Was Münchhausen als Türkenknechte erlebte.

Zwei aller meiner Tapferkeit: und Klugheit — tüchtig und meines Pferdes Schnelligkeit, Gewandtheit und Stärke, ging's mir in dem Türkenzuge doch nicht immer nach Wunsch. Ich hatte sogar das Unglück, durch die Menge überannt und zum Kriegsgefangenen gemacht zu werden. Ja, was noch schlimmer war, aber unter den Türken gefangen ist: ich wurde als Sklave verkauft.

In diesem Lande der Demütigung war mein Lagerwerk nicht sowohl hart und kauer, als vielmehr selbst am und verdrüßlich. Ich mußte nämlich des Sultans Harem alle Morgen auf die Weibe treten, sie daselbst den ganzen Tag lang hüten und dann gegen Abend wieder zurück in ihre Stube treiben. Eines Abends vernahm ich eine Biene, wurde aber logisch gemacht, daß zwei Bären sie angestolzen hatten und ihres Königs wegen sterben wollten. Da ich nun nichts anderes Ratsfähiges in Händen hatte als die silberne Art, welche das Kennzeichen der Wärter und Kondabacter des Sultans ist, so warf ich diese noch den beiden Räubern, Mof in der Kiste, sie damit wegzuschleichen. Die arme Biene setzte sich auch wirklich dadurch in Freiheit, allein durch einen unglücklichen, allzuhaften Schwung meines Armes fiel die Art in die Höhe und hätte nicht auf zu steigen, bis sie in die Hände niederfiel. Wie sollte ich sie nun wieder freisetzen? Mit welcher Leiter auf Erden sie herunterholen?

Da fiel mir ein, daß die türkischen Bienen sehr geschwind zu einer ganz erhabenen Höhe emporzufliegen. Augenscheinlich pflanzte ich also eine solche Biene, die dann wirklich emporwuchs und sich an eins von des Monkes Hörnern von selbst anrannte. Nun kletterte ich anlangte. — Es war ein ziemlich mühseliges Stückchen Arbeit, meine silberne Art an einem Orte wiederzufinden, wo alle anderen Dinge gleichfalls wie Silber glänzten. Endlich aber fand ich sie doch auf einem Haufen Goldkörner.

Nun wollte ich wieder umkehren; aber ach: die Biene, welche hatte indes meine Biene aufgetrieben, so daß daran sicherer Gedanke nicht wieder hinabzufliegen war. Was war nun zu tun?

Ich flocht mir einen Strich von dem Goldring, so lang ich ihn nur immer machen konnte. Diesen befestigte ich an eins von des Monkes Hörnern und ließ mich daran

an Erregung in ihm gewesen, war auf Maßlad übergesprengt.

Eine angenehme Erregung. Maßlad mügte von den Berentinnischen Sonntagen. Zwar sie sollten nicht gerade aufregend sein, es traf sich da neben Ethern- und Grobchermwänden der ganze feuerkräftige Rest der Berentinn aus der Zeit vor herbei, aber man ih sich um die Einladungen, denn wer am Sonntagsmorgens kommt durfte, der „gehört dazu“.

Hätte Maßlad gewußt, daß diese Einladung eigentlich gar nicht ihm galt, sondern als Ausdruckszeichen hinter dem Jost der beiden Männer stand, wäre seine Erregung mehr argwöhnlich als freudig gewesen.

Frau Johanna und Leonie Berentinn waren aus Karlsbad zurück. Hans-Erif Wilhmin, der auch dortin gefüllt hatte — nicht aus Gesundheitsrücksichten — war neugierig. Erholte, dem es am so hartnäckig nach diesem Neffen verlangte, je mehr Widerstand es gab, konnte Berentinn nicht sehen, ohne die Normale, die er nach dem Kräftigstei auf Johannes hat unterdrückt hatte, nun doch an den Vater zu bringen. Und da Berentinn nicht gelassen abwich, wurde Erholte bestig, so er versagte sich zu der Bemerkung: Leonie habe sich mit seinem jüngeren Mann aufgeführt.

Berentinn's Stimm sätze die Jörn. „Der junge Mann war dein Großvater — und meine Tochter kann aus-Petroffs uns ehenbärtig.“

Erholte bekam auch einen roten Kopf. „Aber das paßt mir nicht!“ sagte er.

Berentinn behielt die Stimme in der Gewalt: „Du kannst deinen jungen Mann entlassen, wenn dir's nicht paßt.“

„Den Teufel werd' ich tun. Er ist endlich mal das, was ich brauche. Ich werde ihn weder um einen Leuten Tochter willen entlassen, noch für Xentholt fertigmachen, damit der sich über nachher auf dem Familienalter schlachtet. Ich werde der Egoist sein, der allein im Leben auf Besorgen rechnen kann, und als solcher erkläre ich es für einen Skandal, daß du die Tochter nicht besser am Bügel hält.“ Eine Verbindung mit Wilhmin und Berentinn gab uns Bestenmacht. Ich hätte nicht gedacht, daß man im Laufe Berentinn die romantische Klarheit freischalt, hat sie mit Klugheit hinausgetrieben.“

Johann Berentinn's Antwort auf diese Rede war die unheimlich geschlossene Zier und das Versehen hinter seiner Antwort, die Einladung Maßlachs für den Familiensonntag der in seiner Art genau so „effektiv“ war wie Liebetraut's Sonnabende.

Maßlach freute sich, aber im Lauf der Woche gab's fessende Arbeit im Koutur. Er mußte auf zwei Tage nach Somburg, erledigte seine Geschäfte aufs beste und fürte nebensbei, daß der junge Wilhmin von Somburg und Berentinn über Sie sei. — auf längere Zeit.

„Und man dachte, er wolle heiraten! — Nun, viel-

Tag und Nacht. (Nachdruck verboten.)

Die Tage rufen: Tummel dich geschwind!
Die Nächte lächeln: Ruhe samst, mein Kind!
Die Tage drohen: Auf zum Sturm und Streit!
Die Nächte schlafen: Komm vergiß dein Leid!
Und dennoch jausch ich, wenn ein Tag erschle,
Und jausche wieder, wenn er untergeht.
Es sieht mein Herz die Unruh wie die Ruh,
Und beiden steigt es gleich begierig zu.
Drum, stille Nacht, die mir das Auge schliefst!
Drum lauter Tag, der's öffnet, sei beglück!

Ag. Kiennungert.

Das leidige Glück.

Roman von Luise Stach. (Nachdruck verboten.)

(Vorspielung.)

VI.

Im Juni war's, als Jakob Berentinn zu Seybold ins Komor kam, und die beiden Schwäger sich so temperamentvoll unterhielten, daß ein lautes Grollen davon durch die Tür klang.

„Ist das die Emmission der Finanzkubatur? Ist es die ständige Kopierpensation? Oder gibt es etwas ganz Neues? dachte Maßlach und mußte den begangenen Brief noch einmal durchsehen, weil er den Haden verlor.“

Etwas ganz Neues, wennschon sehr anderer Art, brachte die nächste Briefkastenbesuche.

Als Berentinn aus dem Kabinett kam, lag ein Schreiben vor Erregung auf seiner hohen Stirn, schneid, beinahe unfaßlich tief er die Tür ins Schloß gleiten, unterbroch dann kannen solchen Schritt unter einem höchlich Unfall und machte neben Maßlach Halt.

Der junge Mann stand auf: Was würde jetzt kommen? Ingebendene Unannehmlichkeit vorausgesetzt.

Aber Berentinn's logte, und die Stimme klang ruhig und deutlich bei bis fünf Schritte weit: „Haben Sie den fünf-figen Sonntag frei? — Schon, dann machen Sie aus die Freude. Um fünf Uhr ist Familiee — Familie im weitesten Sinn genommen. Meine Tochter ist zurück, wir wollen nun wieder gastlich werden.“

Maßlach erödete und vernichte sich kaum, diese Heber-lösung konnte er nicht sofort verarbeiten.

Berentinn erwartete keine Antwort, ihr lächelte, weil das Rätsel seinem Schreibschreiber galt, und wiederholte: „Also auf Sonntag.“

Tanach hatte er wieder seinen gewöhnlichen Schweiß, seine gewöhnliche Farbe und seine gewöhnliche Ruhe. Was



leidet wartet er, damit erst eine seiner Schweftern unter die Haube komme. Sind verpöndelt mährisch, die beiden jungen Tanten."

Tanon erwiderte: "Die andere Dinge aber, die er geschiedt über die und ihre Pläne, über des und seines Unternehmens über englischen Einfluss und türkisches Engagement, brachte er, "Hast bedacht und Flug schmerzhaft wie ein diplomatisches Reine" vor Friedrich Wilhelm (Sopha). Um Sonabend aber bei Betrachtung nach er behob lebhafter an die Sonntagseindringung, und die Besonnenen wurden zu Sterben."

Guentag, der Jüngere, ließ einen Brief aus, hell und beherztig. "Die rechte Hand! beim heiligen Geistes, dem Gott der Staube und Liebe, wie nach dem Sie das? Andere diesem Jahre barum, riefen sich familiäre Schwächen einzeln aus für 9, 9, u. G. und bringen es allerhöchsten zu einem: Was gemacht, der Sonntag, Sie sind eine Stube unteres Hauses! und damit sollte zu Sterben."

Sie sprach, nachts lachte. "Du bist ein Eiferer! Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen."

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

die Handlung von Eitelkeit zur Seite geschaut und gewisslich noch, weil er sich schon mit irgend etwas dem reinen Quell des Gutes verfahren hatte.

Es ist kaum sehr, daß die Ehe nicht und überboten handte. Überboten wollten sie nicht, einstimmen nichte sich einer vor dem anderen. "Was Sie sagte hatte: "Sie schon das ist, Anna, zur Seite werden."

Schon fand Anna es auch, aber wie immer die Handlung war, das sollte sie jedesmal, wenn sie an Eitelkeit dachte. Überboten wollte sie nicht, einstimmen nichte sich einer vor dem anderen. "Was Sie sagte hatte: "Sie schon das ist, Anna, zur Seite werden."

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

und sie gegenseitig besser, um ihn zu unterstützen: "Was Gott nicht wert geteilt zu werden? Sprechen sie ihn nicht alle? Sie die Sie nicht als den ersten Mann, der die Seite berührt? Was er sie nicht an, als hätte er sie für die Krone bei Schöpfung?"

Das will nie wieder gegen ihn reden, und wie immer sie sprach, was nicht ist im Grunde von Eitelkeit. "Was können hat es Egoismus, wenn er Eitelkeit zu spielen verusche. Ich will nicht, länger mein eigener Feind sein", dachte Anna. "Arbeiten will ich und helfen."

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

und sie gegenseitig besser, um ihn zu unterstützen: "Was Gott nicht wert geteilt zu werden? Sprechen sie ihn nicht alle? Sie die Sie nicht als den ersten Mann, der die Seite berührt? Was er sie nicht an, als hätte er sie für die Krone bei Schöpfung?"

Das will nie wieder gegen ihn reden, und wie immer sie sprach, was nicht ist im Grunde von Eitelkeit. "Was können hat es Egoismus, wenn er Eitelkeit zu spielen verusche. Ich will nicht, länger mein eigener Feind sein", dachte Anna. "Arbeiten will ich und helfen."

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

und sie gegenseitig besser, um ihn zu unterstützen: "Was Gott nicht wert geteilt zu werden? Sprechen sie ihn nicht alle? Sie die Sie nicht als den ersten Mann, der die Seite berührt? Was er sie nicht an, als hätte er sie für die Krone bei Schöpfung?"

Das will nie wieder gegen ihn reden, und wie immer sie sprach, was nicht ist im Grunde von Eitelkeit. "Was können hat es Egoismus, wenn er Eitelkeit zu spielen verusche. Ich will nicht, länger mein eigener Feind sein", dachte Anna. "Arbeiten will ich und helfen."

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"

Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!" Sie sprach: "Ich habe dich schon gesehen noch nicht gesehen!"



Präsident Payer eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Finanzminister v. Gessler und Kultminister v. Fleischhauer.

Zur Beratung steht zunächst der fünfte Nachtragsetat

in zweiter Lesung. Er enthält, wie bereits anlässlich der ersten Lesung mitgeteilt, die Mittel für eine außerordentliche Professur für Hautkrankheiten in Tübingen und für weitere hauptamtliche Bezirksschulinspektorenstellen.

Sodann beschäftigt sich das Haus mit dem sechsten Nachtragsetat.

Er enthält eine kurze Bestimmung über die Uebergangsteuer von Bier für die Zeit vom 1. April 1911 bis 30. September 1911. Pro Hektoliter sollen 5.50 Mark erhoben werden.

Abg. Liesching (Sp.) stimmt dem Satz zu. Das Wort wird nicht weiter verlangt. Die zweite Lesung dieser Vorlage soll morgen vorgenommen werden. Schließlich referiert Abg. Liesching (Sp.) noch über einen Antrag des Finanzausschusses, die Beschäftigung über die Zulagen und Nebenbezüge der in die Gehaltsordnung aufgenommenen Beamten und Lehrer an höheren Schulen unter Aufrechterhaltung des Beschlusses vom 26. Mai 1911 vorerst zurückzustellen und die Regierung zu ermächtigen, nach ihren im Ausschusse gegebenen Vorschlägen zu verfahren.

Nach hier wird das Wort nicht verlangt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Morgen 9 Uhr: Nachtragsetat, Antrag der Abg. Kraut und Gen. betr. Beibehaltung des Kontingentswesens.

Erste Kammer.

Stuttgart, 26. Juli.

In der heutigen Nachmittagsitzung wurde der Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Allgemeinen Sportelgesetzes behandelt und zunächst mit der Beratung des Sporteltarifs begonnen, über den Staatsrat von Cronmüller mit sachlicher Kürze berichtete. Mitberichter ist Präsident von Zeller. Die Generaldebatte eröffnete Freiherr von Wöllwarth, der sich mit dem ganzen Gesetz, durch das alle Schichten der Bevölkerung getroffen würden, nicht befremden konnte. Es sei das der Fluch des allgemeinen Stimmrechts, wodurch die Presse auch einen so großen Einfluss besitze. Anstichkarten, Kataloge und Wappentafeln hätten eher belastet werden müssen. Durch die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen, die so viel Stoff zu Schläuchen bieten, werde noch mehr böses Blut gemacht. Er bitte daher die Regierung, bei der Durchführung des Gesetzes mögliche Milde walten zu lassen. Geh. Hofrat Dr. von Jobst bemerkte, daß 40 Tarife Handel und Gewerbe belasten und besonders bei Neuanlagen und Neugründungen von Gesellschaften hart verfahren würde.

Malermalermeister Schindler betont, daß der neue Sporteltarif besonders in den Kreisen des Handwerks mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen werde, da das Handwerk schon durch die soziale Gesetzgebung eine starke Belastung erlauge. Schindler äußerte antragsgemäß den Wunsch nach Aufhebung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung und mehr Berücksichtigung der Handwerker seitens der nun besser besoldeten Beamtenchaft. Im weiteren Verlauf der Beratung beantragte Schindler eine Erhöhung der Sportel für Automaten. Dieser Antrag fand Annahme. Ein zweiter Antrag Schindlers auf Abänderung der Ziffer 22 (Elektrische Starkstromanlagen), wonach die kleinen Handwerksbetriebe mehr geschützt werden sollten, fand zunächst im Hause Unterstützung. Nachdem Minister von Fischel dem Abänderungsantrag widersprochen hatte, da man nach seiner Meinung es der Praxis überlassen sollte, den von Schindler angeführten Verhältnissen Rechnung zu tragen und die Behörden in solchen Fällen zunächst Entgegenkommen beweisen würden, wurde der Antrag abgelehnt.

Bezüglich der Sportel für Feuerbestattung, die von der Zweiten Kammer abgelehnt worden war, stellte die Erste Kammer den Regierungsentwurf wieder her. Im übrigen wurden die Ziffern 1-49 mit unwesentlichen Änderungen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen.

Die Erste Kammer

beriet am Donnerstag die neue Gerichts-Kostenordnung. Der Finanzausschuss beantragte Zustimmung zu den Beschlüssen des anderen Hauses, bei Artikel 2 allerdings in anderer Fassung. Präsident von Zeller stellte den Antrag, auch den Artikel 2 in der Fassung der Zweiten Kammer zu genehmigen. Diesem Antrag wurde zugestimmt und der Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung einstimmig nach den Vorschlägen der Zweiten Kammer erledigt. Man ging zur Beratung des Gesetzesentwurfes betr. einen Zusatz zu den Gerichts-Kosten- und Notariatsgebühren über. Der Finanzausschuss beantragte durchweg Zustimmung zu den Beschlüssen des anderen Hauses; der Antrag fand in namentlicher Abstimmung einstimmige Annahme. Debatte los wurde sodann dem Ankauf des alten Schlachthauses in Stuttgart zugestimmt.

Die fortgesetzte Beratung des Sporteltarifes brachte einen Gegensatz zu dem andern Haus bei Nr. 50 „Luguswagen und Luguspferde“. Hier beantragte der Ausschuss Wiederherstellung des Regierungsentwurfes, ferner an Stelle des Wortes „Luguspferde“ die Worte „Luguswagen und Lugusreitpferde“. General von Bilsinger, der damit seine Jungferrede hielt, bat, das dritte Pferd der Offiziere nicht als Luguspferd, sondern als Dienstpferd anzusehen. Minister von Fischel erklärte, daß sich die Bestimmung gegen Nichtdienstpferde richte. Fürst Löwenstein-Rosenstein-Wertheim hält die Steuer für ein Eindringen in die Privatverhältnisse. Das Beste sei die Streichung. Frhr. v. Döw unterstrich diese Worte. Eine Streichung könne aber den Anschein erregen, als ob man sich gegen eine Besteuerung wende, die lediglich die Besitzenden treffe. Fürst von

Waldburg-Feil war mit den beiden Vorrednern nicht einverstanden. Es sollten eigentlich nur Fahrzeuge, keine Pferde besteuert werden. Die Besteuerung der Luguspferde werde auf die Fucht besserer Pferde nachteilig wirken. Der Steuerertrag sei bei Luguswagen zudem viel höher als bei Pferden. Präsident v. Zeller bat um Annahme des Ausschussantrags. Frhr. v. Wöllwarth unterstrich einen Antrag von Döw, der die Besteuerung von Pferden, die vorwiegend nicht dem Erwerbszweck dienen, zu je 25 Mark gegen Lösung einer Jahreskarte brachte. Erbprinz v. Hohenzollern-Langenburg: Das Haus darf sich nicht ablehnend verhalten gegenüber einer Steuer, die den Lugus trifft. Am besten wird aber der Lugus getroffen durch die Besteuerung der Luguswagen. Er empfehle den Ausschussantrag. Finanzminister von Gessler sprach sich gleichfalls für den Ausschussantrag aus. Fürst Löwenstein erklärte, auf seinen Antrag verzichten zu wollen, obwohl er von den Gegnern nicht überzeugt sei. Auch werde ihn die Steuer nicht treffen, da, wenn er nach Württemberg komme, dies im Automobil geschehe. Der Antrag Frhr. von Döw wurde abgelehnt, der Ausschussantrag angenommen. Die übrigen Nummern wurden ohne wesentliche Debatten genehmigt. Eine interessante Debatte ergab sich bei Nr. 79 „Titel und Würden“. Der Ausschuss beantragte die Zustimmung zu den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Präsident von Wöllwarth beantragte die Streichung der Nummer, weil Annahme des Regierungsentwurfes. Nach längerer Debatte änderte Präsident Wöllwarth seinen Eventualantrag dahin, daß bis zu 5000 Mark Sportel gegangen werde. Dieser Antrag fand dann auch die Mehrheit des Hauses.

In der Nachmittagsitzung erledigte die Kammer das Gesetz betr. die Forterhebung der Steuern in namentlicher Abstimmung einstimmig. Auch der Reubau der Kunstgewerbeschule nebst Lehr- und Versuchswerkstätten wurde einstimmig genehmigt. Bei dem neuen Körperschaftsrecht beantragte der Ausschuss Zustimmung zu den Beschlüssen des anderen Hauses. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag angenommen. Man ging es wieder zurück zum Sporteltarif. Vier wurden die Anträge des Finanzausschusses, die manche Änderungen an den Beschlüssen der Zweiten Kammer bringen, genehmigt. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Die Regierung zu ersuchen, die Einführungen eines Waffenpasses für die Handfeuerwaffen und einer auf diesen Waffenpass zu legenden Sportel in Erwägung zu ziehen.“

Ein kathol. Pfarrer als Sozialdemokrat.

Der katholische, 35jährige Stadtpfarrerweser Otto Feuerstein in Gaildorf ist mit einer 176 Seiten starken Schrift „Sozialdemokratie und Weltgericht“ (Droh, Württ. P. Kohn) zur Sozialdemokratie und zum Kommunismus übergegangen, unter gleichzeitiger schärfster Abjage an das christliche, namentlich römische Kirchenwesen. Wie die Sozialdemokratie, so sieht man in dieser Broschüre, die den Kommunismus predigt, die Ueberführung aller Produktionsmittel aus dem Privatbesitz in den Besitz der Gesellschaft, so habe auch Jesus unter dem „Reiche Gottes“, das er verkündete, nichts anderes verstanden, als Weltzustände, in denen die Ideale der Gerechtigkeit, Liebe und Brüderlichkeit verwirklicht seien. Diese Verwirklichung sei nur möglich, wenn der Kommunismus der Erdegüter eingeführt werde. Feuerstein erklärt dies an der Bodenverteilung, Privateigentum, Zinsnehmen, Wohnungsverhältnissen, Existenzunsicherheit, „Segen der Armut“ u. a. Die Kirchen hätten in all diesen Fragen das Gegenteil von dem getan, was Jesus Christus wollte; der Verfasser hält ihnen und besonders der römisch-katholischen, der er selbst angehört, einen Sündenpiegel vor, wie es der ärgste Sozialist auch nicht besser könnte; er wirft ihr vor, sie sei voll Hier nach Besitz und Geld, sie sei eine Hauptstütze des Mammons, sie predigte Slavenjinn und glaube, ihre Aufgabe erfüllt zu haben, wenn sie ihre Angehörigen anhält, Jeremien mitzumachen, dürte Dogmen für wahr zu halten, fromme Gefühle zu erwecken; die Kirche wisse nicht mehr, wozu sie da ist. Doch werde sich die Papstkirche nicht bekehren und darum müsse sie untergehen. Die Zukunftsreligion der kommenden Weltkirche werde ein sozialer Protestantismus sein, und die größtenteils nach Palästina zurückgekehrten Juden würden eine hervorragende Rolle spielen. Zuletzt wandelt der Autor auf den Wegen eines träumerischen Chiasmus und kündigt das baldige Eintreten des sozialen und religiösen Umsturzes an; schließlich liest er den Sozialdemokraten, soweit sie unreligiös sind, gehörig die Leviten. — Zweifellos sind viele Ansichten dieses katholischen Pfarrers Utopien, aber das Buch wird doch wohl schon wegen seines Tones wegen einiges Aufsehen machen. Was dem Verfasser selber bevorzieht, darüber dürfte er sich kaum irgendwelchen Illusionen hingeben.

Das Deutsche Volksblatt bemerkt zu dieser Angelegenheit, Feuerstein habe mit seiner Schrift seine Abjage an die Kirche geschrieben und habe auch die Konsequenzen, welche von der Kirchenbehörde gezogen werden mußten, selbst gezogen. Feuerstein sei seiner Stellung enthoben und suspendiert worden.

Der Wasserstand des Neckars ist infolge der andauernden Hitze und Trockenheit in einer Weise zurückgegangen, wie in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet werden konnte. Der Pegel zeigt noch 30 Zentimeter. Auch die Neckarschiffahrt leidet schwer unter dem Niedrigwasser, die Schleppschiffahrt ist ganz eingestellt und auch die Personenschiffahrt hat, nachdem sie zeitweise nur von Wimpfen aus betrieben werden konnte, eine weitere Einschränkung auf die kurze Strecke Neckarsteinach-Heidelberg erfahren.

Stuttgart, 27. Juli. Aus dem 12. Reichstagswahlkreis meldet die „Schwäb. Tagw.“, daß als sozialdemokratischer Kandidat Frey-Stuttgart aufgestellt sei. Derselbe figuriert auch als Landtagskandidat für Gerabronn und Künzelsau, während für Crailsheim Genosse Wein-

kompen-Stuttgart und „für Weikersheim“ — soll wohl heißen „Mergentheim“ — Genosse Ler von Weikersheim benannt wurden.

Naß und Fern.

Feuersbrunst.

In dem zwischen Brückenau und Riffingen gelegenen Dorfe Blatz brach am Mittwoch Großfeuer aus, wodurch 34 Häuser und 27 Scheunen vernichtet wurden. Der Brand soll durch Kinder hervorgerufen worden sein. Der Automobilverkehr zwischen Brückenau und Riffingen ist unterbrochen, ebenso die Telefon- und Telegraphenverbindung. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Ort zählt im Ganzen nur etwa 500 Einwohner.

Folgen der Hitze.

Aus Bamberg wird berichtet: Eine 24jährige jungverheiratete Gärtnersfrau und das 20jährige Dienstmädchen eines höheren Justizbeamten dahier wurden infolge der großen Hitze plötzlich irrsinnig. Eine 83 Jahre alte Frau wurde auf dem Wege zur Kirche tödlich vom Hitzschlag getroffen und ein Kind liegt schwer am Sonnenstich darnieder. Infolge des großen Wassermangels hat der Magistrat die Sperrung der großen Mühlen der Stadt auf 24 bezw. 48 Stunden angeordnet, um dem Wasserwerk größere Wassermengen zuführen zu können. In den einzelnen städtischen Distrikten wird die Wasserleitung abwechselnd einige Stunden gesperrt. Bei einem in der Brauerei Himmelsteiler ausgebrochenen Grobfeuer machte sich die Wassermenge schwer spürbar. Das Wasser mußte durch die Dampfströme aus den in der Nähe liegenden Mühlgräben zugeführt werden.

In Neckarjahn ging abends der Entel der Württembergischen Eheleute, Leo Bernheiser in den Neckar, um ein Bad zu nehmen. Als ihn am nächsten Tage früh seine Grobpettern waden wollten, fanden sie sein Bett leer vor. Der junge Mann hat anscheinend im Wasser einen Schlaganfall erlitten und ist so ertrunken. Seine Kleider wurden am Ufer aufgefunden.

Beim Baden im Neckar bei Neckargröningen ist der 24 Jahre alte Wily. Weich von Eichenau Orl. Weinsberg, in Ohweil wohnhaft, ertrunken. Mit einem Schrei sank er plötzlich in die Tiefe. Ein Herzschlag scheint ihn getroffen zu haben. Die Leiche wurde sofort geborgen, aber die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Luftschiffahrt.

Berlin, 26. Juli. Auf dem Flugplatz Johannistal unternahm am Dienstag der Chefilot der Rumpfer-Werke, Obergenieur Pirah, auf einem Etich-Rumpfer-Eindecker, zum ersten Male einen Flug mit zwei Passagieren. In etwa 100 Meter Höhe umkreiste er mehrmals das Feld und ging dann in elegantem Gleitfluge nieder. Der Flug hat den Beweis erbracht, daß die „Taube“ sich auch zur Winahme mehrerer Passagiere eignet. — Der frühere kaiserliche Chauffeur Krüger legte auf dem Johannistaler Flugplatz mehrere Kunden auf seinem selbstgebaute Eindecker zurück, wobei er durchschnittlich eine Höhe von etwa 20 Meter erreichte.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 27. Juli. In einer Nachtrags-Verhandlung des Schwurgerichts hatte sich der 39 Jahre alte Metallgießer Jakob Merkle von Cannstatt, wohnhaft in Oberreisheim, zu verantworten. Er wird beschuldigt, seiner Frau, mit der er zehn Jahre verheiratet ist und 5 Kinder hat, am Sonntag den 2. April drei Messerstücke in den Hals gesteckt zu haben, von denen zwei hart an der Schlagader vorbeigingen und der dritte die Luftröhre freiste. Die Frau erholte sich nur langsam wieder. Merkle gibt die Tat zu, bestritt aber die Ueberlegung und macht Unzurechnungsfähigkeit wegen Aufregung über Schulden und Nahrung Sorgen geltend, die ihm den Gedanken zu einem Wscheiden der ganzen Familie eingaben. Seine psychiatrische Beobachtung unterstützte diese Vorbringung insoweit, daß die Geschworenen nur die Frage nach verjährtem Totschlag und Verjaugung mildernder Umstände bejahten, worauf das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren erkannte, woran zwei Monate durch die Untersuchungshaft verübt sind.

Trier, 28. Juli. Dem zum Tode verurteilten und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigten Kesselfahrer Breuer wurde eröffnet, daß ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens endgültig abgelehnt worden sei. Breuer wird seine Strafe im Zuchthaus in Diez verbüßen.

Berlin, 27. Juli. Die 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 verurteilte heute den verantwortlichen Redakteur der „Welt am Montag“, Alfred Scholz, wegen Gotteslästerung zu 2 Monaten Gefängnis.

Brüssel, 27. Juli. Leutnant Arnold ist wegen Grausamkeiten, die er in der Kongo-Kolonie begangen hat, zu zwölf Jahren Strafdienst verurteilt worden.

Handel und Volkswirtschaft.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

Table with columns: Gattung, Stückzahl, Preis, and other market data for Stuttgart. Includes rows for Ochsen, Bullen, Stiere, and Pferde.

Verlauf des Marktes: langsam.

Gasth. z. badischen Hof (Lokal oder Garten)
 Samstag, den 29. Juli 8 1/2 Uhr und
 Sonntag, den 30. Juli 4 u. 8 1/2 Uhr

Lustige Konzerte
 des überall beliebten Münchner Papa Geis-Humoristen

Jean Beld
 Gesang :: Humor :: Wit :: Satire :: Decent.

Weit unter Preis!
 1 Posten Besir-Oberhemden statt Mt. 6.50 für Mt. 4.—
 1 " " " " " 5.25 " " 3.—
 in den Halsweiten 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45.
P. B. Bosch.

Kinematograph „UNION“.
 Gasthaus zur alten Linde.

Wunder der Alpenbahn	Natur
Schicksal des Stierkämpfers	Drama
Notar als Strohwitwer	Humoristisch
Heiliges Feuer	Drama
Bilder aus dem dunklen Erdteil	Natur
Tontolini im Auto	Humoristisch
Aufregender Roman	Humoristisch
Rehabilitiert	Drama

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Julius Krimmel.
 zur alten Linde.

Gasthaus zur Eintracht
 Heute Samstag
 große
Schlachtpartie
 mit neuem Zauerfront
 wozu höflichst einladet



W. Wurz.

Kgl. Kurtheater
 Heute
Freund Jack.
 Eine sehr leichte Komödie in 3 Akten
 von W. Somerset-Maugham.
 Sonntag, den 30. Juli.
Der Rechtsanwalt.
 Satyrisches Lustspiel in 3 Akten
 von Franz Molnar.

Johannisbeeren
 werden zu kaufen gesucht. (127)
 Von wem? sagt die Expd. ds. Bl.

Eine
Wohnung
 für eine kleine Familie hat vom
 1. August oder später zu vermieten.
Jacob Klaus,
 Hühnerhelle.

Turnverein
 Wildbad.
 Heute abend 8 Uhr
Versammlung
 im Lokal (Bad Hof).
 Der Vorstand.

Einmachgläser
 mit und ohne Verschluss, Reform-
 gläser, Sonnegläser, Weck-
 Einmachgläser, Konservengläser,
 Sterilisier-Apparate
 mit sämtlichen Hilfsgeräten, An-
 fasskolben mit und ohne Strohe-
 einbund empfiehlt
G. Aberle sen.,
 Inh.: G. Blumenthal.

Anlässlich des Bezugs des
 Oberlandjägers Raichle werden
 Freunde und Gönner desselben auf
 Morgen Sonntag abend
 in die Rennbachbrauerei zur
Abschiedsfeier
 freundlichst eingeladen.

Steinmetz-Brod
 empfiehlt Bäcker Bechtle

Todesanzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir
 die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser
 guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schill
 Baddiener
 heute früh unerwartet, im Alter von 56 Jahren sanft
 verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten
Frau Luise Schill
Karl Schill u. Frau

Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 1/4 Uhr.

Militär-Verein Wildbad,
 „Königin Charlotte“.

Die Kameraden werden von dem Ableben des Kameraden
Karl Schill, Baddiener
 in Kenntnis gesetzt.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Juli
 nachmittags halb 4 Uhr statt.
 Der Verein tritt hierzu präzis 1/4 Uhr vor dem
 Rathaus an und wird um zahlreiche Beteiligung ersucht.
 Der Vorstand.

Versteigerung
 einer Sammlung von Delgemälden, Kupferstichen, Antiqui-
 täten, Holzfiguren, alte Ludwigsburger Porzelle, alte
 Zinngegenstände, alte Württemberger, Schweizer- und
 Rhein-Anfichten etc.

am 1. u. 2. August im Königsbau in Stuttgart.
 Besichtigung 8-9 Uhr.
 Beginn der Versteigerung je 9 Uhr.
 Es ladet höflichst ein
 der Beauftragte.

1a. neue Speise-Kartoffeln
 sind fortwährend zu haben bei
Wilb. Rath.

Deutsche Luftschiffahrts-Actien-Gesellschaft
 Passagierfahrten
 mit dem
Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“

Bei günstiger, das heisst nicht stürmischer Wetterlage, sind von
 Ende Juli ab täglich Passagierfahrten von der Luftschiffhalle
Baden-Baden

über die reizvollen Täler und Berge des Schwarzwaldes, in die Rhein-
 ebene bis Weissenburg und Wüth etc. von 2-stündiger Dauer zum
 Preise von **200 Mk.** pro Person geplant.
 Anmeldungen werden entgegengenommen bei der
Hamburg-Amerika Linie
 Abteilung Luftschiffahrt
 Baden-Baden, Sophienstrasse 5
 Telegramm-Adresse: Harag Baden-Baden, Telephon Nr. 788.

Habe im Auftrag garantiert
 reines
Zwetschgen-Wasser
 per Liter zu 2,20 Mt., bei
 Mehrabnahme billiger, zu verkaufen,
 sowie prima
Cherry-Brandy
 per Liter zu 2,50 Mt.
Gustav Koch,
 gold Adler, neben der Bergbahn.

Closetpapier
 in Rollen von 14 Pfg. an, bei
 größerer Abnahme Rabatt,
 empfiehlt
 Filiale des Pforz. Sanitätsgeschäfts,
Emil Lemke jr.,
 Wildbad, Hauptstr. 91.

Gv. Gottesdienst.
 7 Sonntag n. Tr. in 30. Juli
 Vorm. 1/10 Uhr Bedigt: Stadt-
 vikar Hornberger.
 Mitt. 1 Uhr Christenlehre mit den
 Leächtern: Stadtpfarrer Köster.
 5 Uhr Junglingsverein. Der Besuch
 in Calmbach fällt aus)
 Abends 8 Uhr Bibelstunde in der
 Kleinkinderschule. Stadtpfarrer
 Köster.
 Mittwoch, den 2. August,
 Abends 1/6 Uhr Bibelstunde in der
 Pfarzshilfe: Stadtpfarrer Köster.

Kautschuk-Stempel
 empfiehlt G. W. 230 r.

Sternwoll-Sportkleidung
 aus Schneestern-Wolle.
 Interessante Beschäftigung,
 auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
 nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets,
 Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!
 Gesundeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
 für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
 Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammer & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Bauplatzverkauf
 1/2 Morgen Feld an der Hohen-
 lohstrasse (Rennbach) mit 33 Meter
 Baufront alsbald zu verkaufen.
 Eignet sich sowohl zur Erstellung
 eines Doppelwohnhauses, als zweier
 Häuser, ebenso auch einer Villa, da
 sehr schön und sonnige Lage. Ernstl.
 Interessanten ersuchen Näheres bei
W. Merkle,
 Sekretär des Kurvereins.

Weiss- und Rot-Weine
 (über die Straße) in verschiedenen
 Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler
 Weinhandlung.
Fahrräder
 sowie alle Zubehöre, liefert billigst
 Filb. Wobnenberger.

Bade-Anstalt Calmbach.
 Wanne-Bäder & Fichtennadel-Bäder
 Täglich geöffnet
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
F. Schall.

echt orientalischen
Joghurt Käse „Pastal“
 sowie
Joghurt Milch Dr. Axelrods
 beides ärztlich empfohlen
 empfiehlt stets frisch die alleinige Niederlage bei
J. Honold, Kgl. Hoflieferant,
 Delikatessengeschäft I. Ranges,
 Wildbad, König-Karlstr. 81.

Zur gest. Beachtung: Prof. Dr. Melschikoff ist
 wärmster Empfehler des Joghurt-Genusses bei Magen-
 und Darmstörungen, Unterernährung, Darmstauung etc.
 zur Verhütung des schnellen Alterns und zur Ver-
 längerung des Lebens.

Bader's Most-Konserven
 bereite Most.
 Patentamtlich geschützt.
 Portionen für 2, 4, 6, 10 u. 150 Liter.
Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden
 1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pf.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.
 Alleinig. Fabrikant:
Fritz Müller jun., Göppingen.

Einen Westposten
Unterröcke
 weiß und farbig verkaufen, um
 vollends damit zu thun, weit
 unter Preis.
G. Schanz,
 179a, 180b, 186.